

Bildstöcke gehören zur fränkischen Kulturlandschaft, die ihre christlichen Wurzeln auch in der Gegenwart nicht verbergen kann. Auch wenn natürlich nicht alle von ihnen bis heute überlebt haben und durch Raub bzw. Zerstörung nicht mehr vorhanden sind, so bilden sie doch einen grundlegenden Teil einer christlich geprägten Kulturlandschaft in den ursprünglich katholischen Gebieten Frankens. Flurkreuze am Wegesrand, kleine Kapellen in der Flur oder aufwendig gestaltete Kalvarienberge und Kreuzwege finden sich neben Bildstöcke bis heute. Damit entstand eine besondere christliche Kulturlandschaft, die nicht nur mit Kirchen und Kapellen die Landschaft verändert, sondern auch mit religiösen Kleinkunstwerken, meist aus Stein, bisweilen auch als Holz. Das Bildstockzentrum Egenhausen bei Werneck erzählt diese eindrucksvolle Geschichte.

Diesem Thema widmete sich eine Veranstaltung des Frankenbundes, die wegen der aktuellen Lage virtuell stattfinden musste. Diese ‚neue‘ Format wurde sehr gut angenommen, ca. 60 Personen haben sich zugeschaltet. Drei Vorträge widmeten sich diesem Thema aus unterschiedlicher Perspektive: Die frankenweite Verbreitung von Bildstöcken, die ab dem Spätmittelalter fassbar sind, stand im Vortrag des Würzburger Historikers Prof. Helmut Flachenecker im Mittelpunkt. Die Hauptthemen der Darstellungen waren die Passionsgeschichte Christi, die Verehrung der Dreifaltigkeit sowie die Darstellung unterschiedlicher Heilige, vom Diözesanpatron Kilian bis zum Tierheiligen Wendelin. Der Würzburger Diözesankonservator Dr. Wolfgang Schneider behandelte an ausgewählten Beispielen die theologische Dimension der Bildprogramme. Die Bildstöcke hatten eine enorme öffentliche Relevanz, sowohl für die Stifter als auch für die Betrachter, die im Gebet verharrten auf ihrer Arbeit in der Landwirtschaft, auf Reisen wie auch auf Wallfahrten. Bildstöcke mit Verweisen auf die Vierzehenheiligen bzw. auf das Blutwunder von Walldürn sind häufig anzutreffen und markieren die Hauptrouten der jeweiligen Wallfahrten. Dr. Jochen Ramming, Chef von „Frankonzept“, zeichnete die Entwicklung des Konzepts und der Gestaltung des Bildstockzentrums Egenhausen nach. Damit legte er einen Schwerpunkt auf die Bildstockpflege als Form der Wissensvermittlung.

Die christliche Prägung der Landschaft wird in der Gegenwart nicht immer gesehen und verstanden, aber sie ist ein Teil unserer Vergangenheit, unabhängig unserer individuellen

Haltungen zum Glauben. Die Kunstwerke sind häufig einfach, schlicht und unspektakulär – und doch haben sie das Leben der Vorfahren geprägt, wenn sie auf den Feldern Arbeiten gingen, wenn sie mit einer Prozession durch die Landschaft zogen oder wenn sie, aus welchen Gründen auch immer, unterwegs von einem Ort zum anderen waren. Und sie stehen noch heute – als Teil einer lokalen Identität.

Die Beiträge werden in einem Sonderheft der Zeitschrift „Frankenland“ voraussichtlich im September veröffentlicht. Nichtmitglieder können das Heft dann bei der Bundesgeschäftsstelle des Frankenbundes gegen 5 Euro (plus Versandkosten) erwerben. (Bestellung unter: 0931-56712 // info@frankenbund.de)



Foto: Winfried Hahner/Egenhausen